

### **Leuchtturmprojekt der Nachhaltigkeit??**

Am 4.2. findet in der Albert-Buddenberg-Halle in Münchingen ein Info-Markt zur Planung eines Regionalen Gewerbeschwerpunktes statt. Es ist sehr wichtig, dass alle Bürger\*innen von Müllerheim, Korntal, Münchingen und Kallenberg sich ein eigenes Bild und Gedanken zu dieser Stadtentwicklungsplanung machen. Vor allem geht es darum, ob Sie damit einverstanden sind. Es geht um die Frage, wie wir in Zukunft leben wollen? Wie viel Wachstum können wir überhaupt noch verkraften und welches Wachstum schadet unserer Lebensqualität? Wie viel Gewerbe und wie viel Einwohner\*innen verkraftet unsere Stadt?

Im Klimaschutzkonzept unserer Stadt muss jede\*r Einwohner\*in bis 2050 von 11 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Jahr auf nur 2 Tonnen reduzieren, um die 1,5 Grad Klimaerwärmung zu erreichen und um unseren Enkeln noch eine lebenswerte Welt zu erhalten. Dies ist mit einem stetig zunehmenden Wachstum nicht zu erreichen. Für die Stahl- und Betonherstellung für das Gewerbegebiet werden ca. 36,6 Tonnen CO<sub>2</sub> verursacht. Das Umweltbundesamt rechnet, dass eine Tonne CO<sub>2</sub> Umweltschäden von 200 Euro hervorruft. Unser Gewerbegebiet würde somit einen Schaden von 24 Millionen Euro erzeugen. Nicht mitgerechnet ist der CO<sub>2</sub>-Speicherverlust des Bodens.

Das Gewerbegebiet ist nicht nachhaltig, nachhaltig sind die fruchtbaren Böden.

„Wir leben vom Boden“ und den landwirtschaftlichen regionalen Erzeugnissen darauf. Das Land BW will bis 2030 den Flächenverbrauch auf null reduzieren. Die Bodengüte wie auch die Biodiversität in Flora und Fauna, die Artenvielfalt im Feldbiotop sind dauerhaft zu bewahren.

Im Regionalplan 2020 war das Gebiet noch als Regionaler Grünzug, Flurbilanz 1 für die Landwirtschaft vorbehalten. Flurbilanz1 heißt, dass eine Fremdnutzung auszuschließen ist. Die Region hat sich gegen die Stimmen der Grünen zur Ausweisung als GE sogar Gewerbe/Industrie (GI) durchgesetzt und beschlossen. Dies bedeutet auch einen möglichen Nachtbetrieb bei 11 bis 18 Stunden pro Tag. (bei 1800 LKWs und 4000 PKWs pro Tag), also eine erhebliche Zunahme des PKW- und LKW-Verkehrs.

Da der RGS verbunden wird mit einem Wohngebiet mit über 1000 Einwohnern, stellt sich die Frage, ob diese Anzahl von Neubürger\*innen sozial und finanziell integriert werden können. Wir meinen nein. Es gibt keine langfristige, belastbare Kostenberechnung der Ausgaben der Stadt für die Infrastruktur und die Einnahmen der Stadt aus Gewerbesteuer und möglicher Einkommenssteuer. Es ist also ein riskanter Blindflug.

Die Anbindung des Gewerbegebietes mit Straße an die B 10 würde die Stadt mit 5 Millionen Euro belasten. Die Anbindung des Gewerbegebietes an die Schiene, wie im Landesentwicklungsplan vorgesehen, könnte Jahrzehnte dauern, wenn überhaupt bei eher geringen Fahrgastzahlen ein Wirtschaftlichkeitsnachweis möglich wäre.

Wir stehen der Planung nach reiflicher Abwägung ablehnend gegenüber.

Die Fraktion der Grünen

Harald Wagner